

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 26, 2. Oktober 2014

Nachhaltige Entwicklungsfinanzierung: Ergebnisse des UN-Expertenkomitees

Autor: Sebastian Hach

Redaktion: Annemie Denzer

Im Rahmen der Rio+20 Konferenz in 2012 wurde die Einrichtung eines Expertenkomitees für nachhaltige Entwicklungsfinanzierung beschlossen mit dem Auftrag, eine Strategie zur Finanzierung nachhaltiger Entwicklung zu entwickeln, um die Mobilisierung von Finanzressourcen und deren effektiven Einsatz zu fördern. Anfang August hat das 30-köpfige Expertenkomitee nun seine Arbeit beendet und den Abschlussbericht vorgelegt. Die Ergebnisse sollen in die zwischenstaatlichen Verhandlungen zum Post-2015 Prozess und die Vorbereitung der dritten internationalen Entwicklungsfinanzierungskonferenz (Monterrey III) in Addis Abeba im Juli 2015 einfließen.

Ein ganzheitliches Rahmenwerk

Im Mittelpunkt des Berichts steht die ganzheitliche Betrachtung nachhaltiger Entwicklungsfinanzierung, die nationale und internationale öffentliche und private Finanzierung nicht als Substitute, sondern komplementäre Finanzierungsquellen betrachtet, deren Zusammenspiel beleuchtet und Synergiepotenziale identifiziert. Dabei stellen die Experten eine Reihe an Optionen vor, auf deren Grundlage Regierungen jeweils geeignete Maßnahmen auswählen sollten, die es erlauben, nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung unterschiedlicher nationaler Voraussetzungen umzusetzen.

Nationale Verantwortung im Mittelpunkt

Die Experten definieren die Eigenverantwortung eines jeden Landes und die Mobilisierung nationaler Ressourcen als Grundlage für eine effektive Umsetzung nachhaltiger Entwicklung. Dies trägt nicht nur der gestiegenen Leistungsfähigkeit vieler „alter“ Entwicklungsländer, sondern auch dem universalen Geltungsanspruch der zukünftigen Nachhaltigkeitsziele Rechnung. Als wichtige Maßnahmen bei der Mobilisierung nationaler Res-

ourcen für nachhaltige Entwicklung nennt der Bericht unter anderem:

- die Sicherstellung effektiver Steuersysteme und guter Regierungsführung als Grundlage für nationale Eigenverantwortung.
- die Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien bei Planung u. Ausübung des Budgets.
- die Internalisierung externer Kosten (z.B. über CO₂-Steuern) und Rationalisierung schädlicher Subventionen.
- die Beseitigung sozialer Ungleichheit mittels geeigneter Politiken, wie beispielsweise der Sicherstellung sozialer Grundsicherung.
- die gezielte Nutzung von Förderbanken, um zusätzliche Mittel zu mobilisieren und für nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Zentrale Rolle für private Finanzierung

Einen weiteren Schwerpunkt legen die Experten auf die enormen Mittelmobilisierungspotenziale im Bereich privater Finanzierung. Vorschläge für eine wirksame Nutzung privater Quellen für nachhaltige Entwicklung adressieren dabei vor allem:

- die Sicherstellung politischer und makroökonomischer Stabilität sowie förderlicher Rahmenbedingungen (z.B. Rechtsschutz).
- die Entwicklung inklusiver lokaler Finanzmärkte als Grundlage für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand.
- Die Nutzbarmachung von Migrantenrücküberweisungen für investive Zwecke (u.a. durch bessere Integration in den formalen Finanzsektor).
- die Einführung von Nachhaltigkeitsstandards und regulatorische Maßnahmen (z.B. Reporting, Steuern) als Anreiz für die nachhaltige Ausrichtung privater Investitionen.

Internationale Unterstützung bleibt wichtig

Internationaler Entwicklungsfinanzierung attestieren die Experten eine weiterhin wichtige

Rolle. Dabei werden neben ODA auch Klimafinanzierung und Süd-Süd-Flüsse als Bestandteile nachhaltiger Entwicklungsfinanzierung bewertet und eine stärkere Harmonisierung existierender Regelwerke angemahnt (z.B. zu Monitoring/Accounting). Gleichzeitig werden eine Reihe von Optionen vorgestellt, um die Effektivität internationaler Finanzierung zu steigern. Als konkrete Vorschläge nennt der Bericht unter anderem:

- die Nutzung konzessionärer Kredite und von Mischfinanzierung („Blending“) als effiziente Finanzierungsinstrumente.
- die Ausrichtung der Konzessionalität von Finanzierungsleistungen an i) der Leistungsfähigkeit der Länder sowie ii) der Rentabilität der finanzierten Vorhaben.
- die Stärkung von Geberharmonisierung und die Reduktion der bestehenden Vielzahl multilateraler Durchführungsorganisationen.

Ein förderlicher internationaler Rahmen

Ein förderlicher internationaler politischer Rahmen ist Voraussetzung für die wirksame Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. In diesem Zusammenhang nennt der Bericht u.a. die Stabilisierung der globalen Finanzmärkte, die Steigerung von Kohärenz und größere Mitbestimmung der Entwicklungsländer in der globalen Finanzarchitektur sowie die Stärkung regionaler und globaler Kooperation zu Steuern und illegalen Kapitalabflüssen. Ohne abschließende Lösungen präsentieren zu können, geben die Experten zumindest eine Orientierung, welche Themen in den weiteren zwischenstaatlichen Verhandlungen noch zu adressieren sein werden.

Fazit

Mit ihrem umfassenden Katalog an Optionen für die Mobilisierung von Ressourcen und deren effektiven Einsatz tragen die Experten viel bestehendes Wissen zusammen. Auch wenn wirklich neue oder überraschende Empfehlungen die Ausnahme bleiben, so liegt der eigentliche Mehrwert des Berichts in seinem ausgewogenen ganzheitlichen Ansatz, der eine gute Ausgangslage dafür bildet, tradierte Muster in der Entwicklungsfinanzierung zu überwinden und die Potenziale aller Beteiligten bei den Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen. ■